

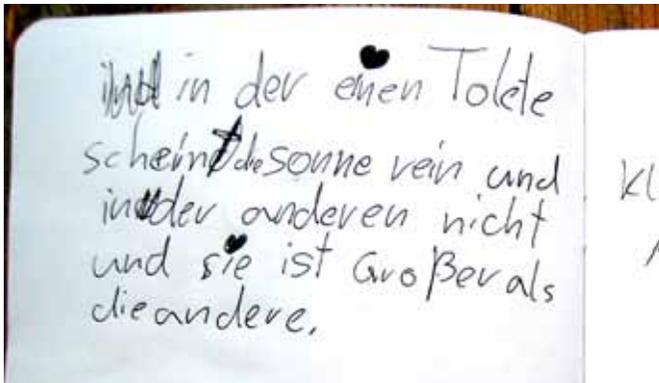


# TOILETTENDISCO

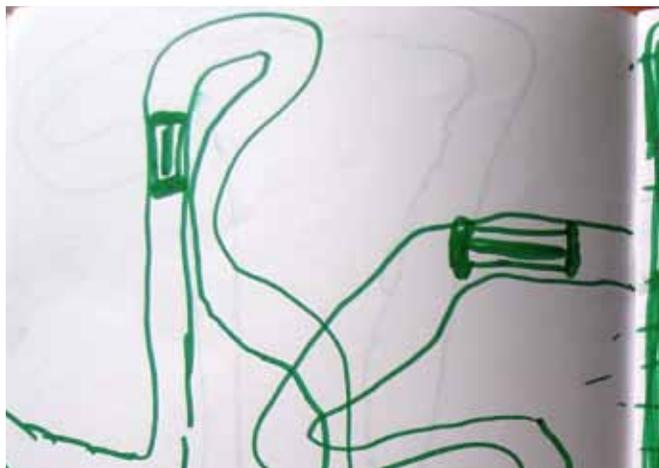
ein Projekt im Rahmen des Modellprogramms ‚Kulturagenten für kreative Schulen‘  
in Kooperation mit der Kunsthochschule Berlin-Weißensee  
Wilhelm von Humboldt 1. Gemeinschaftsschule Pankow  
Anett LAu



In nur 5 Monaten, von September 2012 bis Januar 2013, beschäftigen sich 26 Kinder der Klassenstufen 2 – 5 der Wilhelm von Humboldt Schule mit einem speziellen Raum: Toilettendisco. Sie wollen ihren standardmäßig frisch renovierten Toilettenraum umkrempleln. – „Na, wir gestalten den Raum und machen dann Disco!“, äußert Johann seine Vorstellungen dazu.



Zum Festhalten erster Ideen machen sich die Kinder erstmal ein eigenes Skizzenbuch. Darin erkunden sie die Räume zeichnerisch mit der Frage im Kopf, wo denn in einem sanitären Raum etwas zum Gestalten sei? Johann sucht nach Möglichkeiten, wie die anderen Raumbenutzer einbezogen werden können?



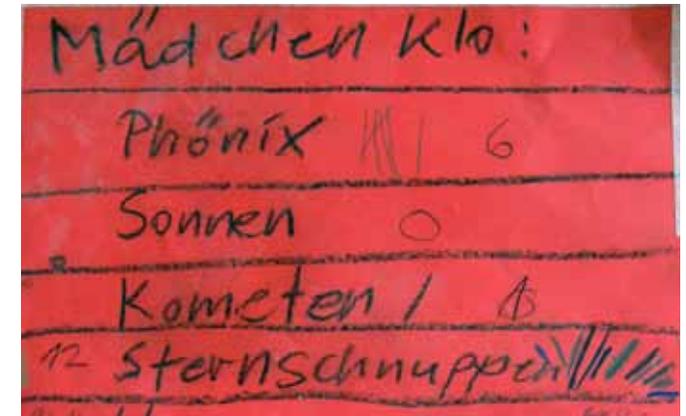
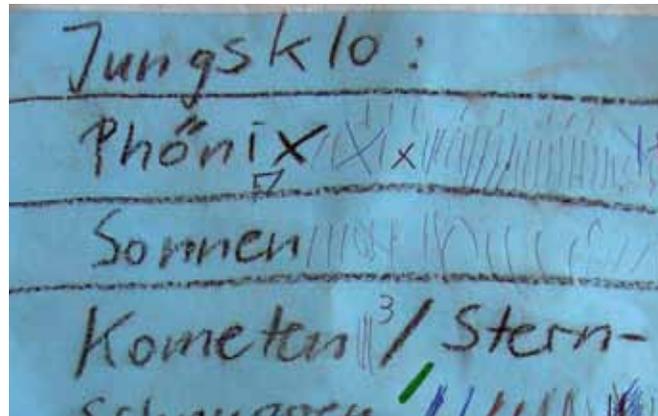
Emilia und Leyla starten Umfragen wie Feldforscherinnen, der Frage nach dem Lieblingsklo anderer auf der Spur.

In einem nächsten Schritt bauen die jungen Gestalter aus ihren ersten Ideen Objekte oder malen große Bilder.

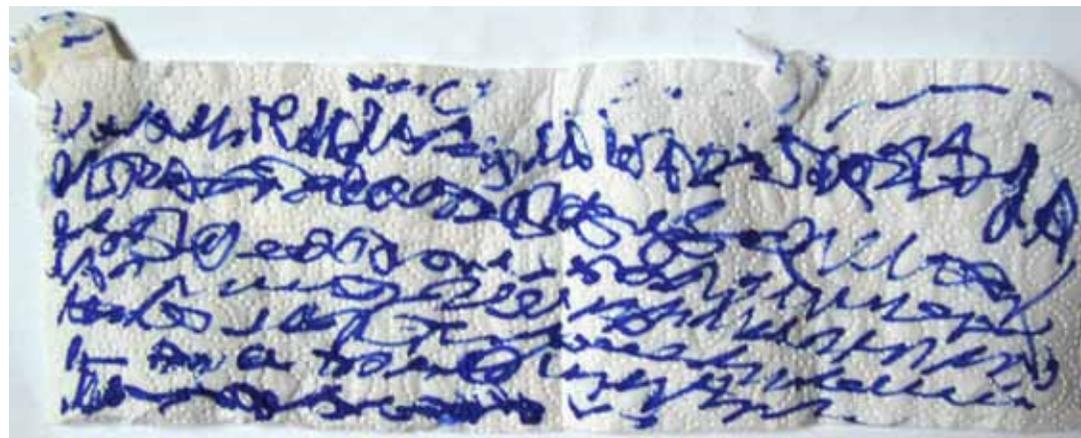
Diese ersten Zwischenergebnisse wurden im Oktober in einer Ausstellung der ganzen Schule präsentiert.



Zwischenergebnisse, das ist ein schweres Wort! Nicht nur Moritz fragt, wozu das sein soll? Doch ging es in der Ausstellung der Zwischenergebnisse nicht nur um das Zeigen, sondern um die Beteiligung der ganzen Schule an der Auswahl bisher entstandener Arbeiten für eine Umsetzung im richtigen Raum.



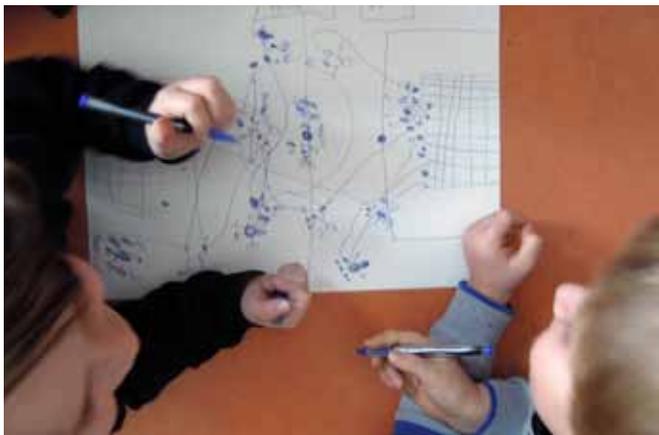
Die Rohrpost von Henri oder die Klogeister, als aus einem Wortspiel entstandene Dinge haben ebenso wie Fantasy- und Blumenbilder für Wandgestaltungen viele Punkte gewonnen. Genauso wie der Vorschlag eines leeren Bogens Papier als Wandbild und auswechselbarer Kritzelgrund für die, die in der Toilette warten würden.





In einem nächsten Arbeitsschritt zeichnen die Mädchen und Jungs ihre ausgewählten Ideen in Raumentwürfe. Das ist wichtig, um sich in den räumlichen Größenverhältnissen, den Dimensionen, zurecht zu finden. Denn durch das Zeichnen entstehen Raumentwürfe als Bilder. Die kann man sich ansehen, miteinander vergleichen und abwägen, was für oder gegen den Entwurf spricht. Das ist etwas anderes als eine im Kopf gedachte Vorstellung.

Dieser Unterschied ist für manche Kinder schwer zu verstehen oder ganz unwichtig. Sie machen derweil andere Sachen.



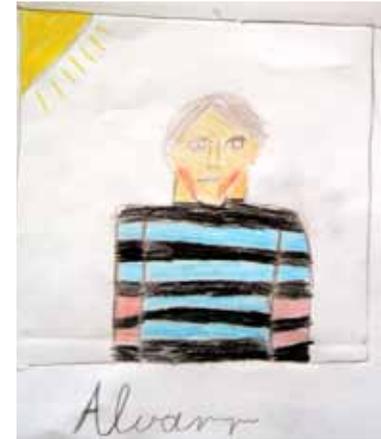
Sune dagegen ist beim Zeichnen seines Entwurfes das unmittelbare Erleben der Idee seines Geisterklos wirklich anzusehen: Seinen Vorschlag für einen Fußsteppich erläuterte er so: "Das ist zum Raufstellen und oben hat der Zähne. Und wenn der Fuß da drauf ist, dann beißt der zu!"

So entstehen wiederum viele neue Ideen für die Toilettendisco. Doch wie mit so vielen Raumentwürfen umgehen? Sollten die Kinder nicht einfach nur Modelle und Ideen entwickeln. Sondern, vor allem diese

Tor!!! Das Papier ist der Rasen und der Stift der Ball.

umsetzen! Das war eine Aufgabe des Projektes.

Die variationsreichen Entwürfe sind thematisch und unter dem Aspekt der für die Kinder machbaren Umsetzbarkeit zusammengefasst der Schulleitung vorgestellt worden. Um in der kurzen Zeit von vier Projekttagen die Umsetzung im richtigen Toilettenraum zu ermöglichen, ist ein Entwurf ausgewählt worden.



In diesen vier Projekttagen finden sich die kleinen Teams wieder zusammen, die schon während der ganzen Zeit an ihren Ideen tüfteln.

Für eine Idee von Nelly, einem Fliesenfries, zeichnen alle ein Selbstporträt mit bunten Eddings auf Folie. Das ist wie ein selbstgemachter Aufkleber oder Sticker und so entsteht eine Reihe lernender Heldinnen und Helden.



Nicht immer klappt alles. Zum Beispiel einem gelingt das Porträt nicht so wie er es sich vorstellt. "Die Nase ist so häßlich!" Über den Fehler, der kein Ende, sondern ein Anfang sein kann, versucht er ein Weiteres zu zeichnen. Und... Das wird von ihm selbst mit der Bezeichnung „Gün(th)er“ karriert.

Andere Fliesenbilder erinnern mit ihrer Wellenform an japanische Landschaftsmuster. Frei gezogene Linien bilden Berge und Täler. Diese zeichnerischen Spielereien setzt Sebastian mit seiner befreundeten Mitschülerin zu einem Wandbild zusammen.





Linda, Leyla und Emilia trauen sich an ein farbiges Wagnis auf der Form. Sie setzen auf die Waschbecken geometrische Muster mit Porzellanfarben. Es ist nicht so einfach, an einem runden, glatten Waschbecken zu malen!



Meinungsbildung als „Meckerkasten“ auf der Toilette: von der Rolle reißt man sich ein Stück ab, schreibt etwas drauf und schiebt es in den Kasten darunter. Von Leo, Karl und Johann.



Fabienne und Elena, Helene und Neele haben gemeinsam Idee und Entwurf mit Blumen und kleinen Tieren für die Tür der Toilettendisco entwickelt und gemalt. Bevor es richtig los ging, musste die Tür beim Vorzeichnen dreimal gedreht werden: Zuerst stand die Vorzeichnung Kopf, dann auf der falschen Seite!  
Ein Glück, das die Mädchen so gut aufpassen!

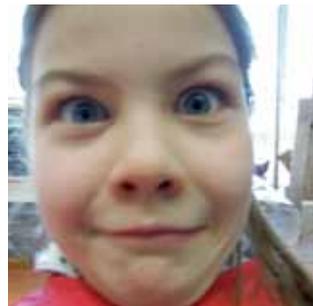
Toilettendisco ist Teil der künstlerischen Angebote, die mit Hilfe des Programms der Kulturagenten umgesetzt werden. Unterstützt wurden die Kinder dabei von Christine Hauser, in der Anleitung zu soziologischen Raumerkundungen. Kristina Huber stand den Jungens beim Bau einer Schiffsflotte zur Seite. Die beiden Studierenden sind an der Kunsthochschule Berlin Weissensee. Das Projekt ist für die Kinder im Konzept eines offenen Prozesses von der Bildenden Künstlerin Anett Lau entwickelt und von ihr begleitet und dokumentiert worden.

Am 31. Januar 2013 ist der Toilettenraum von den Kindern im Rahmen der Halbjahrespräsentationen eröffnet worden. Dabei wurde der Raum „Toilettendisco“ mit seiner zum Bild einer Landschaft passenden Raumgestaltung von der Schulleitung dem Haus „Wald und Wiese“ übergeben.

Die Aufnahmen von der Eröffnung haben Emma, Peter und Oskar gemacht.



Elena feixt:



Neele ist völlig überrascht. So vertieft bei der Arbeit.





**kultur  
agenten** }  
für kreative schulen

weißensee

kunsthochschule berlin

»Kulturagenten für kreative Schulen« ist ein Modellprogramm der gemeinnützigen Forum K&B GmbH  
initiiert und gefördert durch:

kofinanziert und in  
Zusammenarbeit mit:

Kooperationspartner

